



tredition®

[www.tredition.de](http://www.tredition.de)

Abgebildeter Schauspieler: Simon David Altmann



**T. van Stiv**

# **Der Narr aus der Rue Lacine**

**Die ernsthafte Komödie über  
Blüte und Fall eines von uns**



tredition®

[www.tredition.de](http://www.tredition.de)

© 2015 T. van Stiv

Verlag: tredition GmbH, Hamburg

ISBN

Paperback: 978-3-7323-3332-5

Hardcover: 978-3-7323-3333-2

e-Book: 978-3-7323-3334-9

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

**Der Narr aus der Rue Lacine**  
**Die ersthafte Komödie über Blüte und Fall**  
**eines von uns**

Tragische Komödie

2. Akt einer Trilogie

von T. van Stiv (Pseudonym)

Theaterstück in neun Bildern mit unterstützenden/permanenten Musikelementen

Dauer: ca. 70 Minuten

Berlin 2013

Rechte zur Aufführung, zur Veröffentlichung, Verbreitung auch in Auszügen und zu den Bildern liegen bei

shortvivant consulting GmbH

Nach Ableben des Autors oder nach Auflösung des Unternehmens ist die Tantieme an tiergebenden Tierschutzorganisationen eigenverantwortlich und angemessen zu leisten.

...

## 1. Bild

(Musikeinsatz)

SPEKULANT/CONFÉRENCIER (erscheint nach einem langen Weg, wimmernd und mit zugehaltenen Augen vor einem verhangenen Objekt, wie auf einem Dachboden, dann plötzlich aufgehalten)

SPEKULANT/CONFÉRENCIER (reißt die Augen auf und diese wandern von einer zur anderen Seite; ein einsetzendes breites Grinsen lässt erahnen, dass er ein Geheimnis kennt, das er den Zuschauern mitteilen möchte)

SPEKULANT/CONFÉRENCIER: Willkommen im Würfel der Glückseligkeiten, im Kubus der unangenehmen Wahrheiten, im Kasten der verflorenen Liebschaften und lustig vollen Erinnerungen.

(zieht den Vorhang herab; es erscheint ein großer Holzwürfel in mehreren Elementen, zwei Türen und zwei Klappen in unterschiedlicher Höhe sind zu sehen; eine Treppe führt auf die obere Ebene)

SPEKULANT/CONFÉRENCIER: Öffnen Sie Ihre Augen!

(tritt an den Würfel heran, streicht über die Flächen und klopft an die Wände und horcht)

SPEKULANT/CONFÉRENCIER: Sie wollen nicht wirklich wissen, was hier drin alles gefangen ist. Was verdrängt und verschlossen ist, gefühlt und fast

vergessen ist, bis es wieder heraustritt und einen einholt.

(Es klopft von Innen und hämmert zurück; der Würfel bewegt sich, ohne dass jemand anderes erkennbar wird)

SPEKULANT/CONFÉRENCIER (weicht zurück): Sehen Sie, ich habe Sie gewarnt, aber Sie wollen nicht auf mich hören. Lästertliches und Ausdrückliches, Schabenhaftes und Witziges, Winziges und Belastendes, Vergangenes und immer noch Wirkendes ist hier verborgen.

(Eine Klappe öffnet sich und eine Tuchrolle entrollt sich wie eine Zunge)

SPEKULANT/CONFÉRENCIER: Uih, wie böseartig (lacht und läuft dann auf der Zunge entlang).

Ich lade Sie nun ein mir zu folgen. Aber passen Sie auf, dass es Sie nicht verfolgt (lacht hässlich, BASTIAN erscheint). Es hat viel mit Ihnen zu tun. Sehen Sie selbst...Hier in der Rue Lacine oder irgendwo anders. (geht ab)

BASTIAN (hält seine Ohren zu, schreit stumm, dann ernsthaft): Ich fange mit meiner Karriere an...die steht vor der Liebe...in der Rue Lacine unweit von Rochefort-en-Terre...an einem kleinen Stadttheater. Viel zu niedlich, um wahrgenommen zu werden. Jedoch wuchs im Laufe der Zeit das Publikum und ich hob ab.



...

und nun lediglich drei Stunden - und dies mit Pause - ausharren müssen. Halten Sie Ihre Köpfe still, stellen die Zwiegespräche mit Ihrem Nachbarn ein, dem Lebensgefährten, dem Sie auch sonst nichts zu sagen haben, also warum gerade jetzt. Und eine Bitte, wir geben ja zu, dass die Sitzabstände lediglich der Effizienz Genüge tun sollen und den Charakter von Gewinnairlines ohne Beinfreiheit haben, aber bitte lassen Sie die sonst von Ihnen so zaghaft geforderte soziale Ader einmal kräftig mit eigenem Blut durchströmen und schränken Ihren Kniesehenreflex ein, der die Sitzreihen erbeben lässt und die Vorderfrau zum Todfeind macht. Sitzen Sie einfach da, wie Sie es auch sonst tun und fokussieren lediglich auf einen Sachverhalt - zumal Sie ja auch sonst nicht koordinieren können -, nämlich auf das Stück.

Aber nein...

Der Vorhang geht für die Schauspieler auf, obwohl die Zuschauer mit ihrem Krächzen Pausen und Unangenehmes parieren, aber aus Gagengründen nicht wahrgenommen werden. Also hustet man nun aus Enttäuschung.

Waren die Schauspieler nun gelöst? Nein, denn die Zuhörer oder besser Zuseher, eben die Konsumenten und Bewerter, die im Dunkeln angefangen haben Bonbons zu lutschen, waren nun an der Reihe. Das knisternde Papier wurde stundenlang gerafft, obwohl es nur Sekunden waren. Die klebrigen Finger wurden von saugenden Lippen eng umschlossen, damit die Zunge den Rest erledigen konnte.

...

## 2. Bild

(MARTA erscheint in einem blauen Sommerkleid mit Punkten, sie schwankt schnell im Ausdruck zwischen verliebt und aufreizend sowie böseartig und herablassend)

BASTIAN (tritt auf): Marta, bist du es?

MARTA: Sicher, wer sonst?

BASTIAN: Was machst du nur mit mir? Ich habe dich schon überall gesucht.

MARTA: Was du immer hast. Ich habe in der Küche die Mamsell angeleitet, den Teig vorzubereiten. Und nun ist alles fertig.

BASTIAN: Marta, ich bin noch nicht bereit.

MARTA: (fordernd, bestimmend) Du musst Nudeln essen, hörst du Nudeln, Nudeln musst du essen. Das wird dir gut tun.

BASTIAN: Ich habe keinen Hunger.

MARTA: Warum isst du eigentlich keine Nudeln? Du musst Nudeln essen. Nudeln.

BASTIAN: Ich sagte dir doch. Ich habe keinen Hunger. Ich möchte das jetzt nicht.

MARTA: Was du immer hast, andere essen auch Nudeln, immer nur Nudeln, nun mach schon. Es wird auch morgen Nudeln geben und übermorgen und den Tag danach, und den Tag nach dem Tag

danach und auch nächste Woche und der Woche nach der Woche danach, und auch nächsten Monat und dem Monat nach dem Monat danach. Und auch nächstes Jahr und... (winkt ab) aber das ist ja klar.

BASTIAN (zum Publikum): In der Rue Lacine leben wir eben noch nebeneinander. Getrennt haben wir uns schon vor Jahren. Sie wohnt jetzt in der einen Haushälfte mit niedlichen grauen Fenstern, die immer verhangen sind. Los geh zurück ins Haus.

(MARTA kriecht durch die untere Klappe zurück ins Haus)

BASTIAN: Marta trug immer dieses blaue Sommerkleid...

(Musikeinsatz)

LUC (erscheint und spricht zum Publikum): ... mit den gelben Punkten als wär es ganz mit Senfflecken übersät. Sie nannte mich immer Schisserle wie ihren Mann oder Mäusepelz, wenn sie gute Laune hatte. An anderen Tagen war ich die Laus oder die Überflüssigkeit. Aber sie hatte selten gute Laune, wenn ich sie besuchte.

Oh Entschuldigung, ich habe mich nicht vorgestellt. Ich bin Luc, der Bruder von diesem Schauspieler. Meine Schwester Marta gab mir immer Aufträge, was ich zu tun hätte. Die Zeit, die sie mir zur Erledigung der Aufgaben gab, war immer viel zu knapp und so war der Ärger stets vorprogrammiert.

...

Was bohrt nur in deinem Schädel und „zermartat“ dich ständig? Komm zur Ruhe. Du musst los ins Theater. (2. BASTIAN geht langsam ab) Mein Schisserle. (ruft ihm nach) Und versprich mir, egal was passiert, wir bleiben hier. Hier in dem Haus. Hier in der Rue Lacine.

(Marta geht die Treppe hinauf und bleibt auf dem Kubus stehen. Sie macht Übungen zur Entlastung ihrer müden Beinmuskulatur und streckt sich, spricht dann von oben zum Publikum herab)

MARTA: Diese Treppe ist schon sehr steil. Am Anfang merkt man das ja gar nicht. Aber wenn Sie die zehnmal laufen müssen ist das schon anders. Ich meine nicht jeden Tag, sondern schon jede Stunde. Das mit dem Zehnmal kommt schon hin als ich Mutter pflegte. Ich will mich nicht beklagen. Schon gar nicht, weil es so lange her ist. Aber die Erinnerung ist jetzt wieder ganz nah. Ich hatte alles erfolgreich verdrängt, jedoch als ich diese Treppe sah, war alles wieder da. Alles da. Lieber wäre es mir, wenn es dort geblieben wäre. Aber jetzt ist wieder alles da. Das Bett in dem sie lag, dieser verhangene Raum und die verbrauchte Luft, die nur einer Kerze eine Chance gab. Draußen wartete der Lavendel vergeblich, ins Zimmer gelassen zu werden. Sie war so schwach und hatte immer Hunger. Also nicht wirklich Hunger oder vielleicht doch. Sie verstehen sehr bald, was ich sagen möchte.

Was schätzen Sie, was ein großer Topf voller Wasser und Nudeln wiegt? Ach egal. Das Thema ist zu